**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 8 (1882)

Heft: 1

**Sonstiges** 

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Meister im Tessin.



Airolo, 1. Katenjammer 1882.

Sochfetirte Redattion!

Die Neujahrsgratifitation, welche ich schon mehrere Jahre erwartete, wie selbe Schulmeistersgattin im schönen Nargäu den Weltuntergang, hätte mich auch dieß Mal mit der Bost treffen können, denn in rasender Cile dabe ich mich drei Nächte und drei Tage mit Trinten abgemartert, um Ihnen auch im an fließenden Jahre ein geistreicher — leider nur geistreicher — Reporter zu sein.

Aber obichon man bei Ihnen nie weiß, "wo das Haupt hinlegen", so behaupten Sie kopslos, man musse ben Kops anderswo haben; doch ihn anderswo zu haben, könne Ihre Redaktion nicht zu Gehaltsausbesserungen begeistern.

Aus biefen Grunden fand mich benn auch Ihre Depefche, nachbem ich fie mehrere Stunden gesucht hatte, icon um die Zeit, ba ich langit hatte fort fein follen.

Glücklicherweise aber schießen die eidgenössissischen Kommissionen nicht so schnell, was zwar der Grund ist, daß sie oft übers Ziel schießen, glücklicherzweise jedoch nie über die Bundeskasse sinn um welche Trefssicherbeit ich sie meinerseits, troß Ihrem Nichtwerständniß dieser Andeutung, lebhaft beneibe.

Ueberzeugt, Sie murben mir nun bas Folgende nicht honoriren, schreibe ich es gar nicht und gebe jum Reserate über.

Mirolo, 2. Moralischer 1882

"Joggeli fott go b'Birrli ichüttle!!"

überschreibe ich dieses Kapitel, um allgemein verständlich zu sein. Der Nationalrath hat das zwar in seiner Universalsprache anders ausgedrückt, aber l'habile Argovien hat es trefslich in diese fremde Sprache übersetzt.

Item! Der Auftrag wurde in den blauen himmel gerufen. Aber "d'Birrli wend nub falle!" Das eine war reif und fürchtete, wirklich zu fallen; das andere, noch weit zuruck, wollte nicht fallen, weil es noch weiter zu kommen hoffte und das dritte war faul und konnte absolut kein Interesse daran finden, sich vorzubrängen.

"Da icidt be Meifter 's hundli ufe, 's foll be Joggeli byfe!"

Allein auch dieser Beschluß vereinigte die nöthige Mehrzahl ber Stimmen nicht auf sich, ba man sich nicht barüber einigen fonnte, ob ber »Lodevolea, so hieß bas hunden, ben Joggeli nur in bas eine ober in beibe Beine beißen solle.

"Da schidt be Meister 's Bengeli use, 's soll bas hunbli prügle!"

Die nothigen Protofollfeiten wurden gefüllt, man gablte und rebnerte, allein die Luft fehlte — jum Bengeli.

"Da schidt be Meister brû Zûnbhölzli use, si solleb bas Zûg nu brenne!" Da aber »Säkerhets-Tändstickor utan svasvel och sosfora verlangt wurden, sanden sich im ganzen "Zündholzverbesserungs-lande" feine brei.

(Soeben geht mir folgende telegraphische Depefche gu: Die Rommission ver "tompletert" fich nicht.)

Auf das hin folgt nun das Bafferlein.

Wie sich biefes benimmt, weiß ich nicht, benn soeben erfahre ich, bas Bureau habe Alles niebergeschlagen. Uber

"jez gab de Meister denn selber use und wird eis raisonnire!" Hochachtungsvoll ergebenst Ernliter m. p.

### Sied aus einem fillen Kämmerlein. -

Ich hör' es sagen alle Welt Ringsum auf biefer Erben, Daß ich, von Wörth ber Kriegeshelb, Jest will politisch werden.

Dann war 'ne Aull ich wohl bisher Unb Bismarck war ber Zähler. Der Welt Urtheil wiegt zwar nicht schwer, Allein es war ein Kehler.

Inbessen kann ich armer Mann Den Bismard boch nicht morden; D'rum fang' ich bann zu zählen an, Benn Bismard — Null geworden.

#### Preisaufgabe.

Leon Taxel, bem Berfasser ber "geheimen Liebschaften bes Papstes", haben bieselben 60,000 Fr. Strase gefostet. Man suche nun zu berechnen: 1. Was haben sie bem verstossenen heiligen Bater selbst gekostet? 2. Was war alsbann jebe einzelne Liebschaft werth?

Der Breis ist ein Diplom als geheimer Ehrenmitarbeiter bes "Nebelsfpalter" und erste Anwartichaft auf einen erledigten Fluch bes "Baterland".

#### Die Wünsche der Hozialisten.

Die armen Sozialisten! 3brer Bunfche Seer Durchstreichen Feuer, himmel, Erb' und Meer, Geb'n schneller noch als Pfeile und Geschoß, Geb'n selbst durch Mauern, Riegel und burch Schloß, Geh'n weiter, glaubt es, als ber Sonne Licht, Sie geh'n in Alles, aber — in Erfüllung nicht!

## Aus Rom.

Er geht! Er geht! So tönt es allerwegen Und jedes Herz, es jauchzte laut. Doch ach! Die alte, fromme Haut, Sie ging — dem Bismarck nur entgegen.

# Schreibebrief des aften Seo an seinen Sohn. 🤝

Lieber Windthorst!

Mußt Du benn jeden Tag so früh ausstehen, daß ein and'rer Mensch gar nicht schlafen gehen kann? Freilich hast Du Rube genug, wenn ich Dich erst beilig gesprochen habe, aber daran liegt mir Nichts, da Du mir nicht entgehst. Unch sommt es gar nicht darauf an, daß Bismard nach Canossa geht, um selig zu werden, sondern daß wir nach Berlin kommen und er dort die Seligkeit genießt, welche die Kirche allen Sündern bereitwilligst ertheilt. Die Kirche muß bald zur triumphirenden werden, denn beim Streiten sommt sie immer zu turz und der Beterspfennig langt nicht, um die Zechz zu bezahlen: dazu wäre das Tabakmonopol schon sehr gut zu gebrauchen. Die wahre soziale Reform liegt darin, daß die Bölker Freiheit haben, aber tein Brot; also sind alle Mittel recht, wenn wir sie nur haben.

Denke, mein Sohn, baß Italien balb bankerott ift und baß wir beghalb Gelb, viel Gelb gebrauchen, um uns die Irredenta und Konservativen zu faufen.

Sei also vorsichtig und flug und folge meinen Lehren, so verspreche ich Dir ju nächste Beihnachten einen Runtius und die haare vom heiligen Bonisazius als Strahlenkrone Deiner kunftigen reichskanzlerischen herrlichkeit.

Der heilige Geift sei mit Dir und schlage unsere Feinde mit Blindheit. Dein Reo,

Fischer im Trüben.

Wie es heißt, will Fürst Bismard bem Papste mehr weltliche Macht einräumen, als berselbe bisher beseffen hat. Es ist bies um so unwahrscheinlicher, als Bismard selber sortmahrend an Macht verliert und schwerlich von bem, was er besitzt, noch viel an St. Peter abgeben kann.